

Deutsche Gesellschaft für Medizinische
Dokumentation, Informatik u. Statistik
Herbert-Lewin-Str. 1
5000 Köln 41
Tel. 02 21 / 40 04-0

**Deutsche Gesellschaft
für Medizinische Dokumentation
Informatik und Statistik e. V.**



Jahresbericht 1978

GMDS-Geschäftsstelle: Haedenkampstraße 1, 5000 Köln 41
Telefon: 0221/ 4004236/237

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präsidium der GMDS	3
Beirat der GMDS	4
Tätigkeitsbericht des Präsidenten	5
Arbeitskreise, Arbeitsgruppen, Fachbereiche und ihre Leiter	14
Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise	17
Tätigkeitsberichte der Arbeitsgruppen	20
Tätigkeitsberichte der Fachbereiche	28
Beiratskommission "Juristische Fragen in der Medizin"	31
Mitgliederbestand 1963-1978	32
Mitgliederbewegungen im Berichtsjahr	33
Ehrenmitgliederverzeichnis	34
Mitgliederverzeichnis	35

PRÄSIDIUM UND BEIRAT DER GMDS

- Präsidium: Prof.Dr.med. K. ÜBERLA, München
Präsident
- Prof. Dr.med. C.Th. EHLERS, Göttingen
1. Vizepräsident
- Prof. Dr.med. P.L. REICHERTZ, Hannover
2. Vizepräsident
- Prof. J.F. Volrad DENEKE, Köln
Schatzmeister
- Priv.-Doz. Dr. H.K. SELBMANN, München
Schriftführer
- Prof. Dr.rer.nat. N. VICTOR, Giessen
Beisitzer
- Prof. Dr.med. G. WAGNER, Heidelberg
Beisitzer

Beirat: Prof. Dr.med. W.E. ADAM, Ulm
Prof. Dr.med. J. BERGER, Hamburg
Prof. Dr.med. F. BLITTERSDORF, Landshut
Prof. Dr.med. H.J. BOCHNIK, Frankfurt
Prof. J.F. Volrad DENEKE, Köln
Dr.rer.nat. Dipl.-Phys. C. DIETRICH, Ottobrunn
Prof. Dr.med. C.Th. EHLERS, Göttingen
Prof. Dr.med. W. van EIMEREN, München
Dr.phil.nat. R. FRITZ, Köln
Prof. Dr.med. Dr. rer.nat. E.H. GRAUL, Marburg
Priv.-Doz. Dr.med. E. GREISER, Düsseldorf
Prof. Dr.med. H.P. HEILMANN, Hamburg
Prof. Dr.med. H. IMMICH, Heidelberg
Prof. Dr.med. W. JACOB, Heidelberg
Prof. Dr.med. H.-J. JESDINSKY, Düsseldorf
Dr.rer.pol. C. KÖHLER, Heidelberg
Prof. Dr.Dr. S. KOLLER, Mainz
Prof. Dr.med. H.-J. LANGE, München
Prof. Dr.med. D. LANGEN, Mainz
Dr.med. Dipl.-Chem. D. LAUE, Köln
Prof. Dr.med. R. LORENZ, Giessen
Prof. Dr.med. H. LUTZ, Mannheim
Prof. Dr.med. O. NACKE, Bielefeld
Priv.-Doz. Dr.med. H. PAULI, Hamburg
Dr.-Ing. S. PÖPPL, München
Priv.-Doz. Dr.rer.nat. Dipl.-Math. A.J. PORTH, Hannover
Prof. Dr.med. A. PROPPE, Kiel
Prof.Dr.med. P.L. REICHERTZ, Hannover
Dr.med. P. RÖTTGER, Frankfurt
Dr.med. H. ROSSMANN, Hamburg
Prof. Dr.-Ing. K. SAUTER, Hannover
Dr.med. O.P. SCHAEFER, Kassel
Prof. Dr.med. O. SCHEIBE, Stuttgart
Priv.-Doz.Dr. H.K. SELBMANN, München
Dr.med. U. SMIDT, Moers
Prof. Dr.med. D. SZADKOWSKI, Hamburg
Reg.-Dir. H. THIMM, Bonn
Prof. Dr.med. F. TRUSS, Göttingen
Prof. Dr.med. K. ÜBERLA, München
Prof. Dr.rer.nat. N. VICTOR, Giessen
Prof. Dr.med. G. VOSSIUS, Karlsruhe
Prof. Dr.med. G. WAGNER, Heidelberg
Prof. Dr.rer.nat. E. WALTER, Freiburg
Prof. Dr.med. V. WEIDTMAN, Köln
Prof. Dr.med. Dipl.-Math. F. WINGERT, Münster
Prof. Dr.med. D. ZÜHLKE, Berlin

Tätigkeitsbericht des Präsidenten
für das Geschäftsjahr 1977/78

I. Allgemeine Entwicklung der Gesellschaft

Eine wissenschaftliche Gesellschaft entwickelt sich langfristig aus ihrer wissenschaftlichen Methodik und den gewonnenen Sachaussagen. Das Interesse der wissenschaftlichen Welt und die Interaktion mit der jeweiligen Gesellschaft spielen dabei eine wichtige Rolle. Wie ist vor diesem Hintergrund die Fortentwicklung unserer Gesellschaft im vergangenen Jahr zu beurteilen?

Das Schlagwort, mit dem sich ein wichtiger Teil der Entwicklung charakterisieren läßt, ist die zunehmende Eigenständigkeit und wissenschaftliche Unabhängigkeit der GMDS. Diese Eigenständigkeit und Unabhängigkeit ist unser Beitrag zum Gemeinwesen. Zeichen dieser zunehmenden Eigenständigkeit und Unabhängigkeit sind z.B. der Beginn einer neuen Reihe "Publikationen der GMDS", das Ausscheiden aus der institutionellen Förderung durch das BMFJG und die Vergabe eines Zertifikats für Medizinische Informatik in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Informatik. Das zunehmende Interesse, das unsere Tätigkeit von außen findet, stärkt die Gesellschaft als Ganzes und fördert die Aktivität und das Selbstverständnis der einzelnen Mitglieder.

Freilich hat auch die Komplexität der Aufgaben und Interaktionen zugenommen. Die Struktur unserer Gesellschaft, die in der Satzung festgelegt ist, erlaubt ein bewegliches Eingehen auf die gewachsenen Anforderungen.

Der folgende Tätigkeitsbereich enthält viele Einzelaktivitäten in unterschiedlichem Detaillierungsgrad. Er umfaßt den mehr formalen Teil der Arbeit einer Fachgesellschaft. Als Präsident der GMDS liegt mir jedoch daran, den dahinterliegenden und nach außen verborgenen, sehr viel wichtigeren und größeren Teil der Arbeit zu betonen, der von allen Mitgliedern getragen wird. Eine Fülle von wissenschaftlichen

Aktivitäten der Mitglieder ist hinter dem Tätigkeitsbericht einer Fachgesellschaft verborgen. Aus diesen wissenschaftlichen Aktivitäten wächst und entwickelt sich die GMDS.

II. Mitgliederbewegungen

Unser Mitgliederbestand hat sich zwischen 1965 und 1974 steil und kontinuierlich nach oben entwickelt, wie die Graphik auf Seite ... zeigt. Seither pendelt er um etwa 500 Mitglieder. Dabei sind die Zugänge an neuen Mitgliedern mit etwa 30 - 40 pro Jahr zwar stark, sie werden aber durch die ausscheidenden Mitglieder weitgehend aufgewogen. Im vergangenen Jahr sind 35 persönliche Mitglieder ausgeschieden, das ist im Vergleich zu 1976 viel. Begründet ist diese hohe Zahl durch eine Beitragsmahnung, von der in früheren Jahren abgesehen worden war. Auf Grund der nunmehr in Kraft befindlichen Satzung war dies unvermeidlich. Wir haben mit 38 neuen Mitgliedern jedoch mehr Neuzugänge als Verluste. 5 neue fördernde Mitglieder konnten gewonnen werden. Mit einem bescheidenen Nettozuwachs von 8 Mitgliedern und 519 Mitgliedern setzt sich der frühere Aufwärtstrend fort. Die Marke von 500 Mitgliedern ist deutlich übersprungen worden trotz einer besonders hohen Zahl von ausscheidenden Mitgliedern in diesem Jahr.

III. Arbeit des Präsidiums

Das Präsidium ist außerhalb der Jahrestagungen 4 mal zusammengetreten. Im Vordergrund der Beratungen stand die Eigenständigkeit der Gesellschaft. Das Präsidium beschloß einstimmig, für 1978 keine institutionelle Förderung beim BMJFG zu beantragen. Damit läuft eine jahrelange Förderung aus, die bisher das Rückgrat der Finanzierung der Gesellschaft war. Die veränderte Situation ließ keine andere Wahl. Die Unterstützung in den vergangenen Jahren und die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem BMFJG soll auf der neuen Basis einer Projektfinanzierung von Fall zu Fall fortgesetzt werden. Trotz dieser schwerwiegenden Änderung in der Finanzierung ist es unserem Schatzmeister Prof. Deneke gelungen, den Haushalt 1977 ausgeglichen abzuschließen und für 1978 einen Wirtschaftsplan vorzulegen, der Aktivitäten der Gesellschaft im bisherigen bescheidenem Umfang erlaubt und neue Möglichkeiten erschließt.

Die Jahresabrechnung 1977 wird satzungsgemäß der Mitgliederversammlung vorgelegt. Die Förderung und die Finanzierung der GMDS für das Jahr 1978 und spätere Jahre war ein Hauptthema der Arbeit des Präsidiums. Es ist erfreulich, daß uns die Bewältigung dieser Aufgabe bisher gelungen ist. Die finanzielle Eigenständigkeit ist der Hintergrund unserer wissenschaftlichen Unabhängigkeit.

Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Vergabe von Zertifikaten, die Vorbereitung der Jahrestagungen 1978 und 1979, die Beziehungen zu anderen Gesellschaften und internationale Beziehungen. Über diese Themen wird im einzelnen weiter unten berichtet.

IV. Wissenschaftliche Arbeit der Gesellschaft

Die Fülle wissenschaftlicher Einzelaktivitäten scheint in den nachfolgend wiedergegebenen Berichten der Arbeitskreise, Arbeitsgruppen und Fachbereiche formal auf. Einzelne Gliederungen waren sehr aktiv, andere haben lediglich weiter existiert, ohne größere Aktivität zu entfalten. Dies ist durchaus normal in einer so differenziert gegliederten Gesellschaft. Das Aufblühen und das Ableben von Gliederungen innerhalb der GMDS ist ein Spiegel für das Interesse der Fachwelt am jeweiligen Thema.

Die differenzierte Gliederung unserer Gesellschaft gibt Raum für sehr heterogene wissenschaftliche Aktivitäten. Sie stellt andererseits ein Problem in der Führung und Stimulierung dieser verschiedenartigen Aktivitäten dar, das nicht zu unterschätzen ist. Präsidium und Präsident können anregen und Möglichkeiten eröffnen, mehr nicht. Der ins Auge gefaßte Versuch, Forschungsprojekte fallweise namens der GMDS durchzuführen und hierfür Mittel zu beantragen, setzt eine Kontinuität der durchführenden Personen über etwa 5 Jahre voraus. Hierfür wird eine geeignete Form gefunden werden müssen.

V. Zertifikat Medizinischer Informatik

Die Bemühungen für die Vergabe dieses Zertifikats durch die GMDS und die Gesellschaft für Informatik konnten im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Der gemeinsame Arbeitsausschuß der GI und GMDS "Zertifikat Medizinischer Informatiker" hat die abschließende Formulierung der Vereinbarung über die Vergabe des Zertifikats vorgelegt, die vom Vorsitzenden der GI und vom Präsidenten der GMDS unterzeichnet wurde. Das Zertifikat wird von der GMDS und der GI gemeinsam vergeben durch einen Anerkennungsausschuß. Die Vereinbarung und die Richtlinien für die Vergabe des Zertifikats liegen bis zur Mitgliederversammlung gedruckt vor. In den Anerkennungsausschuß wurden vom Präsidium der GMDS und vom Vorstand der GI berufen:

Medizin:	Möhr, Schuster
Informatik:	Eickel, Nagel
Med. Informatik:	Reichertz, Köppe
Biometrie:	Lange, Victor
Wirtschafts-	Köhler, Scholz
wissenschaften:	

Es ist vorgesehen, daß die ersten Zertifikate noch in diesem Jahr vergeben werden. Anträge liegen dem Anerkennungsausschuß bereits vor.

Mit der Schaffung dieses Zertifikats und der gemeinsamen Vergabe durch die GMDS und die GI ist ein wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung des Fachgebiets getan. Wenn sich unsere Hoffnungen in der Durchführung erfüllen, werden durch dieses Zertifikat Qualitätsstandard gesetzt werden, die zur Weiterentwicklung der Medizinischen Informatik beitragen.

VI. Berufsbilder und Ausbildungsfragen

Neben dem Zertifikat "Medizinischer Informatiker" standen andere Ausbildungsfragen zur Bearbeitung an. Das Institut für Medizinische Prüfungsfragen in Mainz erarbeitet mit Fachvertretern einen Lernzielkatalog "Angewandte Medizinische Statistik und Dokumentation", der als neuer Prüfungsstoff im Rahmen des ökologischen Fachgebiets neben dem bisherigen Gebiet "Biomathematik" ab SS 1978 in den Unterricht aufgenommen wird. Der genaue Titel dieses neuen Unterrichtsstoffes für Medizinstudenten steht noch nicht endgültig fest. Er wird jedoch Lernziele aus der Medizinischen Informatik neben Lernzielen der angewandten Medizinischen Statistik enthalten. Die Einführung dieses zweiten Unterrichtsstoffes,

der am zweckmäßigsten am Ende des Medizinstudiums stattfinden wird, während "Biomathematik" im ersten klinischen Jahr unterrichtet wird, bedeutet eine Verdoppelung der Unterrichtsbelastung der Institute an Universitäten. Sie bedeutet aber auch eine Verbesserung der Unterrichtssituation und eine stärkere Verankerung des Faches in der Medizin. Die GMDS als Fachgesellschaft ist zwar nicht direkt mit diesen Fragen befaßt. Über Mitglieder des Präsidiums und Fachvertreter ist sie jedoch am Zustandekommen der Lernzielkataloge indirekt beteiligt.

Die Schulen für Medizinische Dokumentationsassistenten in Ulm und Gießen, die unter Mithilfe namhafter Vertreter der GMDS gegründet wurden und inzwischen als staatliche Lehreinrichtungen fest verankert sind, durchlaufen eine neue Phase der Entwicklung. Der alte Beirat diskutiert seine Auflösung und es ist ins Auge gefaßt, einen neuen Beirat als Fachbeirat der GMDS zu konstituieren. Dieser könnte die Schaffung weiterer Schulen anregen, Übergänge zum Studium der Medizinischen Informatik erarbeiten und die Koordinierung der Lehrinhalte weiter verfolgen. Diese Aktivität würde die Bemühungen um die Ausbildung in Medizinischer Informatik sinnvoll ergänzen.

Gemeinsam mit der Deutschen Region der internationalen Biometrischen Gesellschaft hat die GMDS auf Vorschlag des Präsidenten die Schaffung eines Zertifikats "Medizinische Statistik und Biometrie" in Angriff genommen. Dieses Zertifikat soll analog zum Zertifikat für Medizinische Informatik von beiden Fachgesellschaften vergeben werden und eine besondere Qualifikation voraussetzen.

Eine grundsätzliche Einigkeit über die Bezeichnung und das weitere Vorgehen ist erreicht. Derzeit arbeitet eine kleine gemischte Arbeitsgruppe unter der Federführung von Prof. Michaelis an der Formulierung von Richtlinien. Nach Abschluß der Arbeiten sollen die Richtlinien den satzungsgemäß zuständigen Gremien beider Gesellschaften vorgelegt werden. Dies kann erst im nächsten Jahr geschehen. Die Schaffung dieses Zertifikats zusammen mit der Deutschen Region der internationalen Biometrischen Gesellschaft ist eine sinnvolle und notwendige Erweiterung der Ausbildung und Profilierung in unserem Fachgebiet, das nicht auf die Medizinische Informatik beschränkt ist.

VII. Publikationen der GMDS

Neben den Jahrestagungen hat die GMDS bisher Empfehlungen und Veröffentlichungen in unterschiedlicher Form publiziert. Mit der Eigenständigkeit als eingetragener Verein, mit der finanziellen Unabhängigkeit und mit den zunehmenden Aufgaben werden weitere offizielle Veröffentlichungen der GMDS in den kommenden Jahren nötig sein. Ich habe daher dem Präsidium vorgeschlagen, eine neue Reihe der GMDS zu eröffnen. Das Präsidium ist diesem Vorschlag gefolgt und Prof. Wagner wird im Auftrag der GMDS diese Reihe herausgeben. Die Bändchen sollen den Mitgliedern jeweils kostenlos zur Verfügung stehen, wenn die Druckkosten durch Spenden finanziert werden können. Die Reihe ist voll zitierfähig, im Buchhandel erhältlich und erscheint bei Schattauer. Der erste Band enthält das Memorandum der Arbeitsgruppe Therapeutische Forschung, der zweite Band die Vereinbarung zur Vergabe des Zertifikats Medizinischer Informatiker. Es ist zu hoffen, daß diese Reihe auf die Dauer ein wichtiges Instrument zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben unserer Gesellschaft wird.

VIII. Jahrestagungen

Die Jahrestagung 1978 in Köln wurde von Prof. Weidtmann sorgfältig vorbereitet. Programmkomitee und Präsidium haben die örtlichen Arbeiten unterstützt. Das endgültige Programm ist Ihnen zugegangen und wir erwarten eine interessante Tagung.

Die Jahrestagung 1979 wird als "Medical Informatics Berlin 1979" gemeinsam von der GMDS und der Europäischen Förderung für Medizinische Informatik veranstaltet und von der AMK Berlin ausgerichtet. Die Vorbereitungen für diese Jahrestagung sind im vollen Gang. Als gastgebende Gesellschaft haben wir im nächsten Jahr für diesen Europäischen Kongreß eine große Aufgabe übernommen.

IX. Mitgliederwerbung

Die Leistungsfähigkeit einer wissenschaftlichen Gesellschaft hängt auch von der Zahl ihrer Mitglieder ab. Wie oben dargestellt, sind wir in den vergangenen Jahren durch eine Phase der Konsolidierung gegangen, aus der heraus nunmehr ein Aufschwung möglich erscheint. Das Präsidium ist daher meinem Vorschlag gefolgt und hat der Herausgabe einer Broschüre

zugestimmt, die es leichter machen soll, Mitglied unserer Gesellschaft zu werden. Die Aktivitäten der GMDS, ihre Gliederungen und die Vorteile, die ein Mitglied hat, sind bisher nirgends zusammengefaßt dargestellt. Sicher sprechen auch gute Gründe gegen eine aktive Werbung von Mitgliedern durch eine wissenschaftliche Gesellschaft. Es mußte aber ein erster Schritt in die richtige Richtung gewagt werden. Die erarbeitete Broschüre ist ein Kompromiß in Form und Inhalt. Sie dokumentiert unsere Tätigkeit als unabhängige wissenschaftliche Fachgesellschaft.

X. Beziehungen zu anderen Gesellschaften

Die Kooperation mit anderen Gesellschaften wurde im Berichtsjahr weiter gepflegt. Zur Gesellschaft für Informatik wurde durch die gemeinsame Vergabe des Zertifikats eine besondere Bindung geschaffen. An die Deutsche Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften sind wir durch Beschluß des Präsidiums mit der Bitte um Aufnahme herangetreten. Die nächste Mitgliederversammlung wird darübertzungsgemäß zu befinden haben. Wir erhoffen uns davon Information und verstärkte Kooperation in Fragen, die für die GMDS relevant sind.

XI. Internationale Beziehungen

Die Beziehungen unserer Gesellschaft zum Technical Committee 4 der IFIP wurden im Berichtsjahr weitergeführt. Die Umgestaltung von TC4 zu einer "special interest group" der IFIP hat Gestalt angenommen und Prof. Reichertz als Vertreter der GMDS hat unsere Interessen dabei vertreten. An einer Sitzung des TC4 in Bern habe ich zusammen mit anderen Mitgliedern des Präsidiums und der Gesellschaft teilgenommen. Über die zahlreichen Aktivitäten innerhalb von IFIP hat Prof. Reichertz in einem Schreiben an die Mitglieder berichtet.

Die Europäische Föderation für Medizinische Informatik, deren gegenwärtiger Präsident Prof. Reichertz ist, führt in diesem Jahr den "First Congress of the European Federation for Medical Informatics" in Cambridge durch. Wir werden mit Vorträgen und durch eine Reihe von Präsidiumsmitgliedern auf dieser Tagung vom 4. bis 9. September vertreten sein. Im Anschluß an die Tagung findet ein Council - meeting der Europäischen Federation und Sitzungen des Steering Committees (Vorsitz: Prof. Reichertz) und Programmkomitees (Vorsitz: Prof. Überla) für die

"Medical Informatics Berlin 1979" statt. Die Vorbereitungen dieser Konferenz binden unsere Gesellschaft eng in die internationalen Aktivitäten ein.

XII. Verein Medizinischer Dokumentationsassistenten e.V. (VMDA)

Mit dieser Gesellschaft verbindet uns seit ihrem Bestehen eine enge Zusammenarbeit, die nicht formalisiert ist. Es ist erfreulich, daß nicht formalisierte Beziehungen ebenso wirkungsvoll sein können wie formalisierte. Wie in den vergangenen Jahren soll daher an dieser Stelle auch über die Entwicklung des VMDA berichtet werden.

Die Vorsitzende der Gesellschaft, Frau Ruth Zwick, berichtet, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahr von 249 auf 292 Mitglieder gestiegen ist. Dies ist ein beachtlicher Anstieg.

Am 5. Oktober 1977 fand im zeitlichen Zusammenhang mit der Jahrestagung der GMDS die 5. Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema "Krankenhausinformationssysteme" statt. Der VMDA bedankt sich für die Unterstützung bei der Durchführung dieser Veranstaltung. Bei der Jahrestagung am 5. Oktober in Göttingen standen Vorstandswahlen an. Bestätigt in ihrem Amt wurden Frau Ruth Zwick, Frau Ursula Hoffmann und Frau Christa M. Krebs. Herr John und Frau Schramm schieden auf eigenen Wunsch aus. An ihre Stelle traten Herr Wolfgang Christansen und Frau Ulrike Büscher.

Die "4th European Conference On Medical Records" wurde vom 20. bis 23. März 1978 vom VMDA ausgerichtet und fand unter der Schirmherrschaft von Herrn Prof. Dr. med. G. Wagner in Heidelberg am DKFZ statt. An den vier Vormittagen wurden 36 Referate gehalten, an den Nachmittagen führten Exkursionen nach Frankfurt, Mannheim und zu verschiedenen Stellen in Heidelberg selbst. Die Referenten und Teilnehmer kamen aus 10 europäischen und 4 außereuropäischen Ländern, insgesamt haben sich 366 Teilnehmer eingeschrieben.

Das bisher 5 mal abgehaltene 50stündige Fortbildungsseminar an Ostern fiel in diesem Jahr zugunsten der Europäischen Konferenz aus.

Die Schule in Ulm wird wohl seit dem 1.1.1977 vom Staat finanziert, die zugesagte staatliche Anerkennung ist jedoch noch nicht ausgesprochen. Dieser Zustand führt bei der Anstellung, vor allem im öffentlichen Dienst, immer wieder zu Schwierigkeiten. Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Medizinischen Dokumentationsassistenten (MDA) steigt, wir konnten in dem zurückliegenden Jahr 52 offene Stellen bekanntgeben.

XIII. Ausblick auf 1979

Im nächsten Jahr wird die Ausrichtung der "Medical Informatics Berlin 1979" eine besondere Stellung einnehmen. Die GMDS wird sich als gastgebende Fachgesellschaft im europäischen Rahmen darstellen können. Ich hoffe, daß die Mitgliederzahlen im nächsten Jahr durch unser aller Aktivitäten deutlich steigen und möchte Sie dabei um Ihre persönliche Mithilfe bitten. Im wissenschaftlichen Bereich werden die Aktivitäten aus der Gesundheitssystemforschung vermutlich Moment gewinnen. Es zeichnet sich ein interessantes und vielfältiges Jahr ab, in dem wir gemeinsam den Zielen unserer Gesellschaft näherkommen werden.

München, den 14.8.1978



Prof. Dr. Karl Überla

ARBEITSKREISE, ARBEITSGRUPPEN, FACHBEREICHE
UND IHRE LEITER

ARBEITSKREISE:

LEITER:

Anästhesiologie	Herr Lutz, Mannheim
Arbeitsmedizin	Herr Szadkowski, Hamburg
Augenheilkunde	Herr Roßmann, Hamburg
Chirurgie	Herr Scheibe, Stuttgart
Dermatologie	Herr Proppe, Kiel
Gynäkologie und Geburtshilfe	Herr Pauli, Hamburg
Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten	Herr Zühlke, Berlin
Innere Medizin	Herr Smidt, Moers
Kinderheilkunde	Herr Weidtman, Köln
Neurologie-Neurochirurgie	Herr Lorenz, Giessen
Orthopädie	N.N.
Pathologie	Herr Jacob, Heidelberg
Praktische Medizin	Herr Schaefer, Kassel
Psychiatrie	Herr Bochnik, Frankfurt
Psychotherapie, Psychosomatik	Herr Langen, Mainz
Radiologie	Herr Heilmann, Hamburg
Sektion Röntgendiagnostik	Herr Heilmann, Hamburg
Sektion Nuklearmedizin	Herr Adam, Ulm
Sozialmedizin	Herr Nacke, Bielefeld
Urologie	Herr Truss, Göttingen

ARBEITSGRUPPEN:

Datenendgeräte
Epidemiologie
Klartextverarbeitung
Labordatenverarbeitung
Mathematische Modelle
Medizinische Kommunikation
Operations Research
Protokollwesen
Prozeßrechner-technik
und Biosignalverarbeitung
Schlüsselpläne und Klassifikation
Statistische Auswertungssysteme
Statistische Methoden
Systematische Vorsorge
und Früherkennung
Systeme und Systementwicklung
Terminologie
Therapeutische Forschung

LEITER:

Herr Köhler, Heidelberg
Herr Greiser, Düsseldorf
Herr Röttger, Frankfurt
Herr Porth, Hannover
Herr Berger, Hamburg
Herr Nacke, Bielefeld
Herr Dietrich, Ottobrunn
Herr Ehlers, Göttingen
Herr Pöpl, München
Herr Immich, Heidelberg
Herr Victor, Giessen
Herr Walter, Freiburg
Herr van Eimeren, München
Herr Sauter, Hannover
Herr Wagner, Heidelberg
Herr Jesdinsky, Düsseldorf

FACHBEREICHE:

Medizinische Informatik
Planung und Auswertung

LEITER:

Herr Wingert, Münster
Herr van Eimeren, München



TÄTIGKEITSBERICHTE
DER ARBEITSKREISE, ARBEITSGRUPPEN
UND FACHBEREICHE



Arbeitskreis "Chirurgie"

(Prof. Dr. O. Scheibe, Stuttgart)

In Zusammenarbeit mit der deutschen Gesellschaft für Chirurgie und der Bauberufsgenossenschaft Frankfurt war der Arbeitskreis durch seinen Leiter maßgeblich an einer Pilotstudie für Qualitätssicherung chirurgischen Arbeitens beteiligt.

Fünf chirurgische Kliniken (drei Universitäts- und zwei städtische Kliniken) überprüften im Zeitraum 1.7.77 - 31.12.77 in prospektivem Vorgehen alle Patienten, die sich einer operativen Behandlung wegen Appendicitis, Leistenhernie, Cholelithiasis, Rectumcarcinom und Schenkelhalsfraktur unterziehen mußten. Hinsichtlich gesamter, prae- und postoperativer Behandlung ergaben sich ohne Rücksicht auf die Art der Klinik deutliche Unterschiede. Diese hängen nicht mit postoperativen Komplikationen, dem Anaesthesieverfahren, teilweise aber mit dem Alter der Patienten zusammen. Vier der fünf Kliniken betreiben allgemeine- und Unfallchirurgie, eine nur allgemeine Chirurgie. Sinn der ersten Pilotstudie war, harte Kriterien zu finden, die es erlauben, Kliniken, die deutlich vom Durchschnitt abweichen, mit Rat und Tat durch eine unabhängige Kommission zu unterstützen. Das System lehnt sich an das Kollegium Chirurgicum der Niederlande an.

Bei der Weiterentwicklung eines allgemein chirurgischen Therapieschlüssels für alle operativ tätigen Disziplinen ist der Arbeitskreis an einem Punkt angelangt, an dem er sich entschieden muß, ob der von der schweizerischen Anstalt VESKA erarbeitete Vorschlag weiter korrigiert, verbessert und erweitert werden kann, oder ob hierdurch ein Schlüsselwerk entsteht, das unlogisch aufgebaut ist und Schwierigkeiten bei der Auswertung über die Disziplinen hinaus erwarten läßt.

Während der letzten Sitzung am 6.5.78 wurde beschlossen:

1. Die bis jetzt korrigierte Fassung der VESKA, entsprechend der Ausarbeitung des Kieler Institutes unter Prof. Griesser für die Regionen Kopf bis Gynäkologie zur Erprobung zu empfehlen.

Der 2. Teil der Unfallchirurgie und Orthopädie kann mit dem vom Arbeitskreis Orthopädie erarbeiteten orthopädischen Therapieschlüssel überbrückt werden. Dieser Kompromiß erlaubt Kliniken, die möglichst bald mit einer Erfassung ihrer Therapie beginnen wollen, dieses zu tun.

Um einen späteren Vorwurf vorzubeugen, daß durch das Festhalten am VESKA-Schlüssel ein unübersichtliches, unlogisch aufgebautes Werk entstanden ist, haben wir beschlossen, bis spätestens Mai 1979 einen klar gegliederten Facettenschlüssel aufgrund der großen Materialsammlung, die uns durch die zweijährige Mitarbeit aller Disziplinen zur Verfügung steht, zu entwickeln. (Priv. Doz. Dr. Thurmayr im Institut Prof. Lange) Der Schlüssel soll 6stellig ausgelegt sein und wo nötig durch Verwendung von Buchstaben über die Dekade hinausreichen.

Arbeitskreis "Praktische Medizin"

(Dr. O. P. Schaefer, Kassel)

In den letzten 2 Jahren wurde vom Leiter des Arbeitskreises "praktische Medizin" die Arbeit an einer systematischen Praxisdokumentation mit Hilfe eines Formularsatzes im DIN-A4-Format vorangetrieben.

Dabei wurden ursprünglich gemeinsam erarbeitete Vorschläge im Rahmen der "einheitlichen Patienten-Karteikarte" und des Anamnesefragebogens weiter entwickelt.

Der jetzt anwendungsreife Formularsatz umfaßt einen Anamnesefragebogen von 68 Fragen, ein Blatt zur Aufnahme der Verlaufsnotizen, einen Befundbogen zur Dokumentation des klinischen Befundes, das sogenannte "Verordnungsblatt" zur getrennten Dokumentation aller Verordnungen und ein Formular zur Aufzeichnung externer Befunde der Röntgen- Funktionsdiagnostik sowie auf dessen Rückseite zur chronologischen Aufzeichnung von Krankenhausaufenthalten, Kuren und Heilverfahren.

Der Formularsatz ist in jedem DIN-A4-Karteisystem und in gefalteter Form in der DIN-A5-Kartei verwendbar.

Arbeitskreis "Urologie"

(Prof. Dr. E. Truss, Göttingen)

Im Arbeitskreis Urologie haben wir im wesentlichen den Therapieschlüssel für die urologische Terminologie weiter entwickelt. Diese Arbeiten sind so weit gediehen, daß ein Entwurf demnächst in der Zeitschrift "Der Urologe" erscheinen wird. Zur Zeit werden noch Überlegungen darüber angestellt, ob es nicht besser ist, die Terminologie ohne Zahlenzuordnung zu drucken. Wir stellen uns vor, daß die Institute für Dokumentation und Statistik dann unbeschwerter ihre eigenen Zahlensysteme zuordnen können. Die Aufgabe der künftigen Jahre wird es dann sein, sich auf ein einheitliches Zahlensystem zu einigen.

Arbeitsgruppe "Klartextverarbeitung"

(Dr. P. Röttger, Frankfurt)

Im zweiten Halbjahr 1977 und im ersten Halbjahr 1978 wurden je zwei Arbeitsbesprechungen in Frankfurt a.M. durchgeführt. Besprechungsgegenstand war jeweils die Organisation sowie der weitere Ausbau des AGK-Thesaurus.

Eine offizielle bzw. ordentliche Sitzung der Arbeitsgruppe fand im Berichtszeitraum nicht statt. Dies ist kein Zufall und darf auch nicht als Ausdruck der Untätigkeit der Gruppenmitglieder gewertet werden. Die Arbeitsgruppe steht vor einer Umorientierung. In den vergangenen Jahren wurden die verschiedenen methodischen Ansätze der Textverarbeitung einschließlich von Tests und Anwendungsbeispielen eingehend wechselseitig demonstriert und großenteils auch publiziert. In dieser Form haben sich die Diskussionsmöglichkeiten nach und nach abgesättigt. Einem neuerlichen Erfahrungsaustausch sollte zumindest ein so langer Zeitraum der tatsächlichen Anwendung in der Routine vorangehen, daß echte Vergleichsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Von seiten der Arbeitsgruppenmitglieder in Berlin, Wien und Frankfurt a.M. zeichnet sich diese Möglichkeit jetzt ab. Auch hinsichtlich der Literatur-Textauswertung in Heidelberg läßt sich eine analoge Aussage treffen.

Künftige Aufgabe der Arbeitsgruppe wird es sein, die erbrachten Leistungen der verschiedenen Systeme im Routine-Retrieval zu untersuchen, hinsichtlich der Klartext-Analyse gewissermaßen zu einer "analysis on analysis" fortzuschreiten. Diesem Thema wird die kommende ordentliche Sitzung im November dieses Jahres gewidmet sein.

Arbeitsgruppe "Labordatenverarbeitung"

(PD Dr. A. J. Porth, Hannover)

Auf der Sitzung am 5.10.1977, die anlässlich der Jahrestagung in Göttingen stattfand, wurde insbesondere über Bedingungen zur Übertragbarkeit von Programmen, schlüsselfertige Laborcomputersysteme, Pflichtenhefte und Vergleichskriterien zur Systemauswahl sowie über erfolgte Fragebogenaktionen diskutiert. Die weitere Arbeit an diesen Punkten vollzog sich schwerpunktmäßig in Untergruppen, deren Arbeiten auf den nächsten Sitzungen vorgestellt und diskutiert werden sollen. Eine umfangreiche Diskussion über den Entwurf einer Software-Schnittstelle ergab neben den dargelegten sachlich unterschiedlichen Auffassungen zu Format und Inhalt, daß der Bedarf für eine solche Schnittstelle nicht von allgemeinen Interesse ist. Das Projekt "Klassifizierung von Laboranalysen" kann im vorgesehenen Rahmen der GMDS nicht fortgeführt werden, da die Beschaffung der erforderlichen Finanzmittel als projektbezogene Förderungsmaßnahme des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit nicht möglich war.

Unter der Federführung von Frau I. Mieth (Hannover) wurde Anfang 1978 eine umfangreiche Fragebogenaktion zu Laborcomputer- und -informationssystemen, die derzeit auf dem Markt angeboten werden, gestartet. Ein ausführlicher Bericht zu dieser Thematik wird im November 1978 als Beitrag in einem Buch zur Rationalisierung im Laboratorium erscheinen; die wesentlichen Ergebnisse werden auf der Arbeitsgruppensitzung anlässlich der diesjährigen Jahrestagung vorgetragen und diskutiert.

Arbeitsgruppe "Mathematische Modelle"

(Prof. Dr. J. Berger, Hamburg)

Die Arbeitsgruppe "Mathematische Modelle" - 14 Teilnehmer - ist am 7.4.78 in Mannheim zu einer eintägigen Arbeitstagung zu dem Thema: "Modell der Infektionsausbreitung in einer Population mit anschließender Aufteilung der Population in Untergruppen" zusammengekommen. Herr Berger gab eine Einführung in das Thema und wies auf das Interesse öffentlicher Stellen an einer Modellberechnung im Hinblick auf die in den wesentlichen Ländern aufgehobene Impfpflicht gegen Pocken und deren mögliche Auswirkung in Krisenzeiten - Kriegsfall - hin. Anschließend wurde mögliche Modelle diskutiert, wobei Herr Dietz auf Ansätze von Herrn Becker, Australien zum Pockenproblem hinwies. Herr Wichmann und Herr Berger wollen diese Modelle auf die spezielle Fragestellung hin weiterentwickeln und über den Fortgang dieser Arbeiten auf einer der nächsten Arbeitssitzungen berichten.

Als nächsten Termin für eine Zusammenkunft wurde der 12. Oktober in Köln gewählt. Die Arbeitssitzung wird unter dem Rahmenthema: "Zellkinetische Modelle" stehen; die organisatorischen Vorbereitungen wurden Herrn Wichmann übertragen. Gleichzeitig wurde beschlossen, derartige Arbeitstagungen mit unterschiedlicher Thematik in halbjährigen Abständen durchzuführen.

Arbeitsgruppe "Medizinische Kommunikation"

(Prof. Dr. O. Nacke, Bielefeld)

In mehreren internen Sitzungen behandelte der Arbeitskreis

Regeln für den Einsatz von Lichtbildern bei Tagungen.

Es wurden dabei Empfehlungen entwickelt, die sich insbesondere auch auf die Tagung der GMDS richten und die dazu dienen können, dem Vortragenden als Norm für die Gestaltung der Lichtbildvorlagen zu dienen.

Arbeitsgruppe "Operations Research"

(Dr. Ch. Dietrich, Ottobrunn)

Im Berichtszeitraum kam es wieder zu zwei gemeinsamen Tagungen mit der DGOR-Arbeitsgruppe "OR im Gesundheitswesen".

Die Herbsttagung am 14.11.1977 auf Schloß Risensburg brachte zum einen Überblicksreferate über den Stand von OR-Anwendung im Gesundheitswesen in England und USA, zum anderen eine kritische Auseinandersetzung mit der Systemanalyse als Planungshilfe im Gesundheitswesen.

Der erste Tag der Frühjahrstagung (10./11.4.1978 in Nürnberg) widmete sich den Einzelproblemen Standortplanung von Krankenhäusern, Pflegesatzplanung und Personaleinsatzplanung im Krankenhaus. Der zweite Tag stand ganz unter dem Thema "Medical Audit und Outcome Measurement".

Anlässlich der Frühjahrstagung wurde Herr Dr. Clemens Dietrich/Ottobrunn als Leiter der Arbeitsgruppe für weitere 2 Jahre gewählt.

Als Stellvertreter wurde Herr Dr. Günter Roos/IMD München gewählt.

Arbeitsgruppe "Statistische Auswertungssysteme"

(Prof. Dr. N. Victor, Gießen)

Die Arbeitsgruppe veranstaltete vom 3. bis 5.7.78 auf Schloß Reisenburg eine Arbeitstagung, bei der wiederum Arbeitssitzungen mit Vortragsveranstaltungen gekoppelt waren. Das Thema der Tagung war:

"Numerik und Ergebnispräsentation statistischer Rechnungen".

Das offensichtlich sehr aktuelle Thema war wohl für die starke Beteiligung (ca. 60 Teilnehmer) verantwortlich.

Neben dieser Veranstaltung fanden im Berichtszeitraum fünf Treffen des Redaktionskomitees für die Anforderungsliste an statistische Auswertungssysteme statt. Auf diesen Sitzungen wurden noch fehlende Teile fertiggestellt und die gesamte Liste redaktionell überarbeitet, so daß sie Anfang 1978 als Sonderheft des "Statistical Software Newsletter" erscheinen konnte. Diese Publikation unserer Arbeitsgruppe fand eine starke Resonanz; z.B. wurde die Arbeitsgruppe daraufhin aufgefordert, einen Vertreter in das Panel des Diskussionsforums über statistische Auswertungssysteme auf COMPSTAT 78 zu entsenden; die Arbeitsgruppe hat dafür Herrn E. Hultsch (Münster) benannt. Eine eventuelle zweite, verbesserte Auflage der Anforderungsliste sollte in der Schriftenreihe der GMDS erscheinen.

Als zukünftige Arbeitsschwerpunkte wurden auf der Vollversammlung festgelegt:

1. Formalisierungsmöglichkeiten der Datenaufbereitung;
2. Häufigkeitsverteilung der Anwendungen der in Auswertungspaketen angebotenen Methoden mit Feststellung der wichtigsten Lücken im Methodenpektrum.

Punkt 2 soll eventuell gemeinsam mit der Projektgruppe SIZSOZ der GMD, Birlinghoven, bearbeitet werden.

Arbeitsgruppe "Statistische Methoden"

(Prof. Dr. E. Walter, Freiburg)

Die Arbeitsgruppe "Statistische Methoden" hielt am 2.3.1978 während des Biometrischen Kolloquiums in Wuppertal eine Sitzung ab, in der u.a. einzelne Beratungsfälle vorgestellt wurden. Es wurde beschlossen, auf der nächsten Sitzung hierfür Lösungsvorschläge zu diskutieren.

Arbeitsgruppe "Systematische Vorsorge und Früherkennung"

(Prof. Dr. W. van Eimeren, München)

Die Arbeitsgruppe traf sich auf der GMDS-Jahrestagung in Göttingen. Die Anwesenden hörten und diskutierten Beiträge zu verschiedenen laufenden oder gerade abgeschlossenen Untersuchungen im Bereich der Vorsorge bzw. Früherkennung, u.a.:

- Erforschung von Methoden der Krebsfrüherkennung in Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (SFB 118, Erlangen)
- Koronare Herzerkrankungen, Früherkennung und Prädiktion (IMD, München)
- Münchner Perinatalstudie unter dem Gesichtspunkt der Mutterschaftsvorsorge (ISB, München).

Herr van Eimeren, München, wurde für weitere zwei Jahre zum Leiter der Arbeitsgruppe, Herr Schwartz, Köln, zu seinem Stellvertreter gewählt.

Arbeitsgruppe "Terminologie"

(Prof. Dr. G. Wagner, Heidelberg)

Auch im letzten Berichtsjahr sind die Aktivitäten der Arbeitsgruppe ausschließlich auf das internationale CIOMS-Projekt zur Standardisierung der medizinischen Nomenklatur ausgerichtet gewesen. Das Deutschsprachige Sekretariat des CIOMS hat 1977 mit der Bearbeitung des Kapitels "Krankheiten des Respirationstraktes" begonnen und Diagnosen-Formblätter zur Kennzeichnung der jeweiligen Vorzugsbezeichnungen, gebräuchlichen und ungebräuchlichen Synonyma und zur Kurzbeschreibung der zur Debatte stehenden Diagnosebezeichnung an fast 100 Experten in Deutschland, Österreich und der Schweiz versandt. Der vorgelegte Gliederungsentwurf des Kapitels stieß auf erhebliche Kritik und entspricht nach der Meinung der Experten nicht dem neuesten Erkenntnisstand. Daher wurde am 23. und 24. Juni 1978 eine Arbeitskonferenz nach Heidelberg einberufen, auf der die anwesenden Pneumologen eine neue Gliederung erarbeiteten. Außerdem wurde auf der Sitzung beschlossen, das ungewöhnlich schwierige Kapitel durch kleinere Arbeitsgruppen sorgfältig zu bearbeiten und die deutschen Vorschläge dem internationalen Sekretariat in Genf im Oktober 1978 zuzuleiten. Der endgültige Druck der Broschüre wird dann hoffentlich Anfang 1979 erfolgen können.

Arbeitsgruppe "Therapeutische Forschung"

(Prof. Dr. H.J. Jesdinsky, Düsseldorf)

Wie im vorangehenden Jahr war die Aktivität der Arbeitsgruppe überwiegend auf statistisch-methodische Fragen in der Arzneytherapie gerichtet.

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen statt, am 5.10.1977 in Göttingen, am 9.4.1978 in Wiesbaden und am 16.6.1978 in Düsseldorf.

Auf den beiden ersten Sitzungen wurden u.a. vorab versandte Arbeiten über Therapiestudien von Referenten vorgetragen und dann diskutiert. Diese Form der Erörterung der Methodik am praktischen Beispiel stieß auf große Resonanz, wegen der Fülle des Gesprächsstoffs ist sie jedoch mehr für ganztägige Veranstaltungen geeignet.

Angeregt durch eine umstrittene statistische Auswertung zweier Studien mit dem Lebertherapeutikum Silymarin wurde am 16.6.1978 ausführlich über das Ansetzen des Signifikanzniveaus gesprochen. Ebenso wurden Fragen der Therapiestudien bei niedergelassenen Ärzten erörtert. Eines der vielen bisher zu wenig von methodischer Seite bearbeiteten Probleme ist die Beurteilung von Kombinationspräparaten.

Die Arbeit am "Memorandum zur Planung und Durchführung kontrollierter klinischer Therapiestudien" wurde abgeschlossen. Es stellt Überlegungen zusammen, die von einem weit gefächerten Kreis an diesem Gebiet klinischer Forschung interessierter Mitglieder der Gruppe getragen werden. Das Memorandum ist inzwischen als Band 1 der Schriftenreihe GMDS erschienen.

Fachbereich Medizinische Informatik

(Prof. Dr. F. Wingert, Münster)

1977 wurde vom Fachbereich eine Frühjahrstagung veranstaltet. Die für die Jahrestagung vorgesehene Mitgliederversammlung mit der Wahl eines neuen Vorsitzenden fiel mangels Beteiligung aus.

Die Frühjahrstagung fand vom 30.3.77 bis zum 2.4.77 in Gießen statt und wurde von etwa 170 Teilnehmern besucht. Das Programmkommittee hatte sich bemüht, für das Hauptthema "Textverarbeitung" ein ausgewogenes Programm zu erstellen, das praktische Probleme und Lösungsverfahren enthielt. Zusätzlich zu den 18 Vorträgen zum Hauptthema gab es 12 freie Vorträge, die auch eine Darstellung der Leistungen des gastgebenden Instituts zum Ziel hatten. Die Vortragsveranstaltungen wurden durch Workshops und Sitzungen verschiedener Arbeitsgruppen ergänzt. In einem Industrieprogramm wurden Hardware und Software vorgestellt, die für die Textverarbeitung von Nutzen sein können.

Die gemeinsame Veranstaltung von "Anwendern" und "Theoretikern" hat sich als sehr nützlich erwiesen. Die Informatik stellt Lösungen für Teilprobleme besonders bei der automatischen Indexierung zur Verfügung, deren praktischer Einsatz in der Medizin noch nicht ausreichend untersucht wurde. Diese Lösungen lassen nach Anpassung an spezielle Eigenschaften der Objektsprache große praktische Fortschritte erwarten. Auf der anderen Seite haben die "Theoretiker" erkennen können, daß in der medizinischen Textverarbeitung bereits umfangreiche Arbeiten geleistet wurden. Es ist zu hoffen, daß das in Gießen begonnene Gespräch und der Austausch von Erfahrungen fortgesetzt werden können.

Entsprechend dem weiten Feld des EDV-Einsatzes in der Medizin waren die freien Vorträge sehr inhomogen, sieht man von dem spezielleren Bereich der Biosignalverarbeitung ab. Es muß diskutiert werden, ob - in Anbetracht der großen Zahl der Tagungen -

die Frühjahrstagung nicht noch stärker auf ein Thema konzentriert wird, und freie Vorträge auf die Jahrestagung verwiesen werden. Institutsvorstellungen sollten - wenn sie nicht ganz entfallen - auf einzelne interessante Projekte und Lösungen in Parallelveranstaltungen beschränkt werden. So würde auch der Tatsache Rechnung getragen werden, daß die Wahl eines speziellen wissenschaftlichen Themas den Teilnehmerkreis einschränkt. Dies hat sich bereits in Gießen gezeigt, wo die Beteiligung medizinischer Informatiker, die nicht primär an Textverarbeitung interessiert sind, sehr gering war.

Die Vorträge wurden in einer wissenschaftlichen Reihe publiziert. Das Buch über die Klartextverarbeitung ist als Band 4 in der Reihe "Medizinische Informatik und Statistik" bei Springer erschienen.

Fachbereich Planung und Auswertung

(Prof. Dr. W. van Eimeren, München)

Der Fachbereich hatte seine letzte Sitzung auf der GMDS-Jahrestagung in Göttingen. Neben dem üblichen Informationsaustausch über die Aktivitäten in den Gruppen stand die Diskussion von zukünftigen Aktivitäten im Vordergrund.

Entsprechend den Überlegungen in Göttingen wurde eine Frühjahrstagung 1978 in Wuppertal zum Thema "Perspektiven der Gesundheitssystemforschung" abgehalten. Die Tagung stieß auf großes Interesse und die Beiträge werden im Herbst 1978 in der Springerreihe "Medizinische Informatik und Statistik" veröffentlicht vorliegen.

Für das nächste Frühjahr ist eine entsprechende Fachbereichstagung unter dem Schwerpunkt "Vorsorge- und Früherkennungsstrategien" geplant.

Beiratskommission "Juristische Fragen in der Medizin"

(PD Dr. A. I. Porth, Hannover)

Auf einer Sitzung anlässlich der Jahrestagung 1977 beschloß der Beirat die Gründung einer Kommission, die den Kontakt zu den Rechtswissenschaftlern hinsichtlich grundsätzlicher als auch spezieller juristischer Fragen aus dem Gebiet Medizinischer Informatik und Datenverarbeitung pflegen soll. Die Herren Porth (Federführung), Deneke und Schaefer wurden als Mitglieder benannt. Die guten Kontakte zur Gesellschaft für Rechts- und Verwaltungsinformatik (GRVI) über deren Vorsitzenden Prof. W. Kilian (Hannover) führten zu einer intensiven Arbeit mit dem Ziel der Themenverarbeitung und -abstimmung für einen gemeinsamen Workshop im Januar 1979. Die beiden Sitzungen im Januar und Juni 1978 brachten eine vorher nicht erwartete Fülle von gemeinsamen Problemkreisen zutage, und es wurde beschlossen, sich zunächst vorrangig mit dem Thema "Datenschutz in der Medizin" zu beschäftigen.

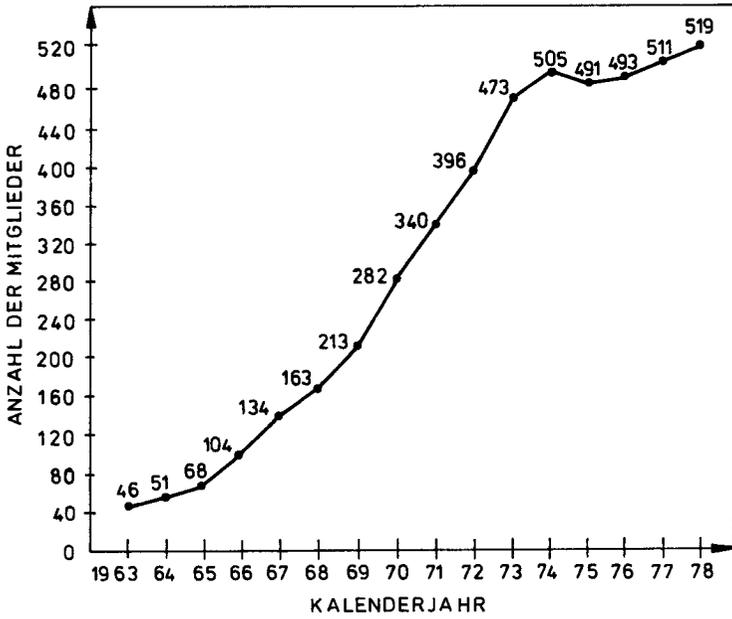


ABB. 1: MITGLIEDERBEWEGUNG DER GMDS 1963-1978